Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

10 (12.1.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 10 der Karlsruher Zeitung

Mittwoch, 12. Januar 1876.

Deutschland.

* Berlin, 8. Jan. Das Reichskanzler-Amt hat jetzt die Aerzte bestimmt, welche auf Grund der neuen Wehrordnung den im Auslande dauernd angesessenen deutschen Militärpflichtigen Zeugnisse über Untauglichkeit, bezhw. bedingte Tauglichkeit auszustellen ermächtigt sind; nämlich: für das innere und südliche Rußland die Doktoren Lehweß in St. Petersburg, Reimann in Kiew, Wagner in Odessa, Offenkop in Berdiansk; für Rumänien: Draglueck in Bukarest; für die amerikanische Union: Dr. Tellkampf in New-York. — Die gegen Ankünfte aus Syrien bestehende Quarantaine hat der internationale Gesundheitsrath Konstantinopels auf fünf Tage herabgesetzt. — Die deutsche Reichs-Telegraphenverwaltung hat mit der russischen eine Uebereinkunft getroffen, welche die Hestellung eines unmitttelbaren telegraphischen Verkehrs zwischen den beiderseitigen größeren Verkehrsmittelpunkten behufs möglichster Beschleunigung der internationalen telegraphischen Korrespondenz bezweckt. Ferner ist zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Uebereinkommen behufs Regelung des telegraphischen Verkehrs der Telegraphenämter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands getroffen worden. Beide sind nunmehr in Kraft. Uebertragen sind dem Ober-Postdirektor Breithaupt in Münster die Ober-Postdirektion in Kiel, dem Ober-Postrath Ottendorff in Koblenz die Ober-Postraths-Stelle in Trier, außerdem 36 Telegraphendirektions-Sekretären Bureaubeamten-Stellen erster Klasse.

Berlin, 8. Jan. (Köln. Ztg.) Mit dem Beginne dieses Jahres ist, wie bereits mitgetheilt, die deutsche Seewarte in Hamburg zu einem Reichsinstitut geworden. Zu den Hilfsanstalten derselben gehören die Beobachtungsstationen, deren Zweck es ist, durch Anstellung meteorologischer Beobachtungen das Material zu liefern; welches die Grundlage sowohl zur Ausübung der praktischen Wetterprognose im Verein mit gleichzeitig im Ausland angestellten Beobachtungen als auch zu den wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Küstenmeteorologie abzugeben hat. Die mit der Seewarte in direktem Verkehr stehenden Beobachtungsstationen zerfallen in die drei Kategorien der Normalbeobachtungs-, der ergänzenden Beobachtungs- und der freiwilligen Stationen, welche letztere sich unentgeltlich an den Arbeiten betheiligen. Normal-Beobachtungsstationen sind in Memel, Neufahrwasser, Swinemünde, Keitum auf Sylt, Borkum und Warnemünde gegründet worden. Dazu treten die beiden Stationen der kaiserlichen Marine in Kiel und Wilhelmshaven und die Centralstelle in Hamburg. Die auf jeder Station eingesetzten Beobachter theilen ihre täglichen Beobachtungen und Berechnungen telegraphisch der Seewarte mit und sind für die Richtigkeit derselben verantwortlich. Die Normal-Beobachtungsstationen stehen direkt und vollständig unter der Leitung der Seewarte, welche ihnen Instruktionen ertheilt. Ergänzende Beobachtungsstationen sind auf Helgoland, in Cuxhaven, Rügenwaldermünde und Pillau etablirt worden. Sie unterschiden sich dadurch von den vorigen, daß sie nicht tägliche Berichte einsenden, sondern nur in drohenden Fällen die Seewarte telegraphisch avertiren; dagegen haben sie durch Beobachtung solcher Phänomene, welchen ein mehr lokaler Charakter beiwohnt, die Beobachtungen der Normalstationen der Seewarte zu ergänzen. Die freiwilligen Stationen sollen die der Seewarte zur Zeichnung synoptischer Wetterkarten und zur Ausgabe von Sturmwarnungen nothwendigen meteorologischen Mittheilungen aus dem Binnenlande auf dem Wege freiwilliger und unentgeltlicher Betheiligung von Instituten und Privaten zuführen.

* **Aus Württemberg**, 8. Jan., wird der „Allg. Ztg." geschrieben:

So wenig wie in Bayern oder in Baden hat in dem zweitgrößten süddeutschen Staat, in unserem Lande, der Gedanke, sämmtliche Eisenbahnen in das Eigenthum des Reiches zu übernehmen, einen empfänglichen Boden gefunden. Württemberg hängt mit Stolz an dem Besitze seines Eisenbahn-Netzes, das es mit saurem Schweiße geschaffen hat, und jedes Jahr in einer Weise der Vollendung entgegenführt, daß sich kein Landestheil mit Fug über Zurücksetzung beklagen kann. Ueberdies blieben wir mit Privatbahnen so gut wie verschont, denn die zwei kleinen Strecken, Metzingen-Urach und Plochingen-Kirchheim, auf welche sich die Privatbahnen bei uns bisher beschränken, können kaum irgendwie in Betracht kommen, während im Norden, für den Staat Preußen in dieser Beziehung allerdings die Verhältnisse anders liegen. Was aber die strategische Seite der Bahnen betrifft, so kommt diese in Württemberg, bei der Ausgedehntheit des Bahnnetzes und bei dem Umstand, daß jetzt die kürzesten Linien gezogen werden, gewiß kaum zu kurz, jedenfalls nicht, wenn das Netz vollends ausgebaut ist. Ueberdies ist es eine bekannte Thatsache, daß auf diese Seite der Frage bei allen neuen Eisenbahn-Anlagen die gebührende Rücksicht genommen wird, da dem Reiche die nöthige Cognition hierüber zusteht, und auch bereitwillig ermöglicht wird. Bestehende, im Interesse der Volkswirthschaft geschaffene, oder in der Ausführung begriffene Linien aber etwa fallen zu lassen und rein militärische Bahnen zu bauen, wird gewiß selbst von militärischer Seite nicht verlangt werden, welche wohl zu ermessen vermag, daß die volkswirthschaftliche Linie auch keine schlechte militärische Trace sein kann. In Bezug auf die Erhaltung der Eisenbahn im eigenen Besitz und Betrieb des Landes sind wohl in Württemberg alle Parteien einig, und es kann deßhalb kein Zweifel darüber obwalten, wie ein etwaiges Ansinnen dieselben, aus dem Besitze des Landes zu geben, aufgenommen werden würde. Indessen ist bisher in dieser Beziehung an Württemberg eine Zumuthung nicht gestellt worden, und es wird eine solche, wie der Hr. Minister des Aeußern und der Verkehrsanstalten, Hr. v. Mittnacht, dieser Tage bei Anlaß der Eröffnung der Ulm-Langenau-Heidenheimer Bahn in Ulm erklärt hat, auch nicht gestellt werden. Der Hr. Minister schloß nämlich dabei einen Toast auf die Stadt Ulm mit folgenden Worten: „Sie werden für die Interessen der Stadt Ulm bei der Regierung und der Eisenbahn-Verwaltung stets ein offenes und geneigtes Ohr finden, und wir werden diesen Interessen auch in Zukunft zu dienen um so eher in der Lage sein, als, wie ich Grund habe anzunehmen, ein Ansinnen, das nach dem Geräusch in den Zeitungen täglich von uns erwartet werden müßte, das Ansinnen, unserer Staatsbahnen uns zu entäußern, dieses stattlich aufgewachsenen Kindes jahrelanger Pflege, Sorge und Opfer, in Wirklichkeit nicht an uns gestellt werden wird."

Dänemark.

— Wie der „Pall Mall Gazette" aus Kopenhagen gemeldet wird, hat Hr. Rathgen, der preußische Kommissar, seine Nachforschungen in den dänischen Kanzleien betreffs der auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein bezüglichen Dokumente beendet und sich mit den Archivalien, die nach den Bestimmungen des Wiener Friedens Dänemark auszuliefern hatte, nach Schleswig zurückbegeben.

Großbritannien.

London, 8. Jan. (K. Z.) Die Mißbilligung auch der neuen Verfügung bezüglich der Behandlung flüchtiger Sklaven an Bord englischer Kriegsschiffe ist im Wachsen begriffen. Schon ist eine Reihe von größeren öffentlichen Kundgebungen angesagt, auf welcher Englands traditionelle Politik gegenüber dem der Sklaverei zu große Koncessionen machenden Regierungserlasse betont werden soll; so wird der patriotische Arbeiterverein eine Versammlung in Exeter Hall halten und der social-wissenschaftliche Verein den Gegenstand in seiner Montags-Sitzung behandeln, während der Stadtrath von Dundee ein öffentliches Meeting zu gleichem Zweck anberaumt hat. — Kardinal Manning eröffnet morgen in Manchester eine neue katholische Kirche und ein Kolleg. — Den militärischen Fachblättern zufolge sind für dieses Jahr Mannöver größern Umfanges, als bisher üblich, in Aussicht genommen. — Zwei russische Seeoffiziere, Davidow und Zelinski, besichtigen im Auftrage ihrer Regierung die englischen Marine-Etablissements. — Die Inhaber von Schuldpapieren der Republik Paraguay nahmen heute in öffentlicher Versammlung, vorbehaltlich einer Ratifikation, den Ausgleichsvorschlag der Regierung Paraguays an, welcher ihnen eine Bankkoncession mit bedeutenden Vorrechten, freies Gebäude in Asuncion mit Steuerfreiheit, Ausgabe von Noten, Prägung von Scheidemünzen und Empfang aller Staatseinnahmen, und ferner weitreichende Eisenbahnbau-Privilegien zugesteht.

Vermischte Nachrichten.

— Vom allgemeinsten Interesse ist jedenfalls die Herstellung einer Welt-Postkarte, auf welcher man mit einem Blick übersieht, wie viel das Porto auf der ganzen bewohnten Erde kostet und wie lange, sei es Brief, Postkarte oder Waarenprobe ꝛc., der Gegenstand unterwegs ist, da die Wasser- und Eisenstraßen unter Angabe der Länge genau und deutlich angegeben worden sind. Die Karte ist von dem im Postfache bewährten Postsekretär F. R. A. Lange entworfen und so praktisch ausgeführt, wie dies nur von Leuten möglich ist, welche eine so ausgezeichnete Schule wie die unseres größten Meisters im Postfache, des General-Postmeisters Dr. Stephan, durchmachen. Die durch ihre ausgezeichneten Leistungen bewährte Lithographie-Kunstanstalt von Grack u. Aron hat diese Karte so kunstvoll ausgeführt, daß sie in einem jeden Comptoire oder Zimmer als schönes Wandtableau benutzt werden kann. Der billige Preis, nur 1 Mark, dürfte wohl mit geeignet sein, daß sich dieselbe Jedermann anschafft. Vorräthig ist diese Karte in allen Buch- und Kunsthandlungen.

Literarisches.

* So eben ist erschienen: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausgegeben von dem Großh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe. 27. Band. 4. Heft. (Karlsruhe, Braun.) Inhalt: Das Wormser Synodale von 1496. Schluß. (v. Weech.) — Weißenburg gegen Pfalzgraf Philipp. (Dr. L. Geiger.) — Urkunden von Stiftern und Städten am Bodensee. (Dr. L. Baumann).

Ludwig van Beethoven

und die Entstehung der sog. Mondschein-Sonate.

(Fortsetzung.)

Aus einem unscheinbaren hellen Häuschen am nahen Ufer erklangen die spitzen Töne eines altersschwachen Klaviers, eine klagende Melodie im Dreiviertelstakte: es war, als sängen die Wellen selber in bebenden Schwingungen ihren nächtigen Lockruf; — Beethoven's Auge leuchtete: „Das ist ja der Anfang des Adagio in F-dur aus meiner F-moll-Sonate und nicht schlecht gespielt; wer das sein mag? Es ist Ausdruck, es ist sogar tiefe Empfindung in dem Spiel; hör' nur!" — Eine Weile lauschten die beiden Freunde, nachdem sie dem Häuschen, auf welches der Mond sein volles Licht ausgoß, näher getreten waren, fast dicht unter ein durch Läden schlecht verschlossenes ärmliches Fenster, das übrigens, wie dies die Sicherheit gegen des Stromes Hochfluth erfordert, zu hoch lag, um den neugierigen Blicken von außen Einlaß zu gewähren, während ein matter Lichtschein von innen durch die Spalten des Ladens drang. Nach den sechszehn ersten Takten etwa hörte das Klavierspiel auf. Es blieb eine Weile still drinnen in dem Häuschen, dann unterbrach eine Männerstimme diese Stille: „Warum spielst du nicht weiter, Käthchen, — ist dir zu kalt?" „O nein Vater, ich friere nicht," antwortete mit unterdrücktem Schluchzen eine silberhelle Mädchenstimme: „ich meine, ich kann nicht mehr spielen, O Gott, es ist so schön, das herrliche Stück! ich fühle mich fast unwerth, es zu wiederholen und weiter weiß ich's doch auch eigentlich nicht. — Was für ein großer Meister muß Der sein, der es ersonnen hat, und wie glücklich die Menschen, welche solche Stücke nach Wunsch und Behagen spielen oder gar sich vorspielen lassen können, wie unser höchster Herr, der gnädigste Herr Kurfürst zum Beispiel. — Ach, was gäb' ich darum, wenn ich einmal ein solches Concert im Schlosse mit anhören dürfte, wo Meister Beethoven selbst ja auch zuweilen spielen soll!" — „Solche Genüsse sind nicht für Leute unseres Schlages, liebes Kind!" erwiderte die Männerstimme, und gleichzeitig hörte man dumpfe Hammerschläge auf einen massiven Holzkörper. „Du hast recht, Vater, das muß wohl fürchterlich theuer sein, — ein paar Silbergulden vielleicht oder gar mehr! — und wir sind ja arm! — ach ja, arm, — recht arm! —" und wieder begleitete ersticktes Schluchzen diese Worte!

Es lag etwas so ungemein Rührendes in der unsichtbaren Scene, welche sich hinter dem ärmlichen Fenster in dem einsamen Häuschen abzuspielen schien, das Beethoven mit der ihm eigenen Raschheit, welche seine Biographen zuweilen Unbesonnenheit genannt haben, fast laut ausrief: „Treten wir ein, Andreas! hier gilt's zu erfreuen und zu helfen; ich werde ihnen ein Concert spielen, ein unentgeltliches; diese Leute haben Empfindung und Verständniß dafür."

Erregt öffnete er die nur in die Falle geworfene Hausthür und trat, Romberg hinter sich, über einen kleinen finstern Vorplatz, auf welchen eine schmale Leiter ausmündete, in eine von einer flackernden Oelampel dürftig erleuchtete Stube. Ein älterer Mann stand über eine Schnitzbank gebückt und bearbeitete mit Hammer und Stechbeutel eine jener bei den Rheinschiffen seit undenklichen Zeiten üblichen, oft bizarr geformten Schiffschnabel-Verzierungen.

Im Hintergrunde vor einem alten Klavier saß, den Kopf traurig in die Hand gestützt, das junge Mädchen, — die Spielerin. Zwei herrliche blonde Flechten fielen über den Nacken auf ein ärmliches Druckkattun-Kleid. — Der Arbeiter erhob sich rasch, fast erschrocken bei dem Eintritte der beiden Unbekannten. „Verzeiht" — sagte Beethoven, — freundlich, doch nicht ohne jenen Anflug von Verlegenheit, welcher ein so liebenswürdiges Attribut unverdorbener Jugend ist, — „verzeiht, — wir hörten hier schön Klavier spielen, recht schön, — und da wir selbst Musikanten sind, so" —, der Alte stand mit offenem Munde, — das Mädchen erhob sich, jedoch ohne sich umzukehren, die eine Ecke ihrer Schürze lebhaft in den Händen zerknitternd, — „so" — fuhr Beethoven zu dem Arbeiter gewendet fort „so hielten wir uns bei Euch für zutrittsberechtigt, — um so mehr als wir in der angenehmen Lage sind, den Lieblingswunsch Eures Töchterchens, wenn Ihr uns solches gestattet — sogleich zu erfüllen. Sie soll wenn Ihr wollet, ein kleines Concert haben! —"

Es lag etwas so sonderbar Excentrisches in diesem Anerbieten, und gleichzeitig etwas so fast drollig Naives, daß Romberg, ebenso wie die beiden Bewohner der Stube, willenlos diesem Eindrucke unterlagen. — „Sie sind sehr gnädig, hochverehrter Herr," erwiderte der Schiffs-Bildhauer, welchem die hohe Gestalt des jugendlichen Meisters imponirt zu haben schien, — „aber unser Klavier ist alt und schlecht, und dann — haben wir auch keine Noten. —"

„Wie, keine Noten? —" rief Beethoven — „ich meinerseits gebrauche deren zwar keine, aber Sie, geschätztes Jungfräulein? —" Bei dieser Frage hatte sich das junge Mädchen, über und über erröthend, langsam umgedreht; ihre weit geöffneten Augen begegneten denen Beethovens, sie waren feucht, doch glanzlos, traurig und verschleiert — sie waren blind. — Schmerzlich zuckten die beiden jungen Männer zusammen: „Ich bitte um Verzeihung" stammelte Beethoven, bewegt vom Anblick des schönen, jugendlichen und doch so traurigen Mädchenantlitzes, — „ich wußte nicht, daß Sie auswendig spielen." — „Ja, Herr! — ich habe, als wir noch in Bingen wohnten, unserm Nachbar, dem Organisten, dieses Musikstück abgelauscht — es sei von dem berühmten Beethoven!" entgegnete schüchtern die jugendliche Blinde. — „Dann haben Sie doch wohl auch noch manches Andere dort gelernt? —" fragte Beethoven mit einem Ausdruck souveräner Genugthuung. „Nicht viel! was mir nicht gefällt, vermag ich nämlich auch nicht zu lernen, — und unser Herr Nachbar spielte sonst fast nur geistliche Musik, deren Erlernen mir sehr schwer fiel. —" Mit diesen Worten hatte sie dem jungen Künstler, welcher gegen das Klavier vorangeschritten war, den Platz daselbst, zur Seite tretend, frei gemacht.

Beethoven setzte sich nieder und ließ die Finger über die Tasten gleiten: — Wenn es hell genug gewesen, so hätte man beobachten können, wie seine Augen zu leuchten begannen, wie der Ausdruck seines vor einer halben Stunde noch so ernsten und verschlossenen Gesichtes sich rasch änderte; „die Muskeln schwollen an," so schildert ein Augenzeuge seines Spiels den Vorgang; „seine Adern traten hervor, das Auge rollte und blitzte und um den Mund zuckte es, daß der Spieler das Aussehen eines Zauberers hatte, der sich von den Geistern überwältigt fühlt, die er selbst beschwor." Alle standen athemlos, — der Schiffbildhauer, andächtig das Kugelkäppchen in beiden Händen, wie beim Abendläuten, — die junge Blonde, beide Arme krampfhaft gegen den hochwogenden Busen gepreßt, als wolle sie, um nicht zu stören, das hörbare Schlagen ihres Herzens dämpfen. Romberg selbst, dem solche Episoden im Leben seines Freundes nichts Seltenes waren, stand stumm vor Entzücken: — Alle schienen in einem seltsamen Traume befangen und ein allzu frühes Erwachen daraus zu befürchten. — Plötzlich schwankte das einzige Licht im Raume; es flackerte auf und erlosch; — Beethoven hielt einen Augenblick inne. Mit einem Griff hatte der Alte das Fenster geöffnet und den Laden aufgestoßen.

Wie eine leuchtende Hochflut drang der volle Mondschein in die Stube, in welcher es jetzt heller und feierlicher war als vorher.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 10. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 196.—, per April-Mai 202.50. Roggen per Januar 153.50, per April-Mai 152.—. Rüböl per Januar 63.50, per April-Mai 64.20. Spiritus loco 42.20, per Januar-Febr. 44.60, per April-Mai 46.80. Hafer per Januar —, per April-Mai 166.50.

Köln, 10. Jan. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, effektiv hiesiger 20.—, effektiv fremder 20.50, per März 20.05, per Mai 20.65. Roggen fest, effektiv hiesiger 15.50, per März 14.75, per Mai 15.—. Hafer fest, effektiv 17.50, per März 17.70. Rüböl flau, effektiv 35.80, per Mai 35.—. Wetter: Frost.

Hamburg, 10. Jan. Schlußbericht. Weizen matt, per Jan.-Febr. 198 G., per April-Mai 203 G., per Mai-Juni 206 G. Roggen ruhig, per Jan.-Febr. 146 G., per April-Mai 150 G., per Mai-Juni 150 G. Frost.

Bremen, 10. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12.60 b., per Januar 12.60, per Februar 12.35, per März 12.35.

Mainz, 10. Jan. Weizen per März 20.65, per Mai 20.95. Roggen per März 15.65, per Mai 15.70. Hafer per März 17.55, Mai 17.80. Rüböl per Mai 35.25.

† **Paris** 10. Jan. Rüböl per Januar 85.—, per März-April 83.—, per Mai-August 82.40, per Septbr.-Dezbr. 82.—. Spiritus per Januar 43.—, per Mai-August 47.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Januar 59.—, per März-Juni 61.20. Mehl, 8 Mrk., per Januar 57.—, per Februar 57.50, per März-April 58.50, per März-Juni 59.20. Weizen per Januar 26.20, per Februar 26.50, per März-April 27.20, per März-Juni 27.50. Roggen per Januar 17.—, per Februar 17.50, per März-April 17.50, per März-Juni 18.—. Frost.

Amsterdam, 10. Jan. Weizen loco geschäftslos, per März 280, per Mai —.—. Roggen loco unver., per März 181, per Mai 183, per Juli 184. Rüböl loco 39¼, per Mai 38, per Herbst 38. Raps loco —, per Frühjahr 394, per Herbst 390. Frost.

Antwerpen, 10. Jan. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Hausse. Raffinirtes, Type weiß loco 31½ b., 32 B., Januar 31½ b., 32 B., Februar 31 b., 31 B., März — b., 30 B., April — b., 30 B. Weizen fest, 27¾ Frcs. Roggen stetig, französischer 19¾ Frcs. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

London, 10. Jan. Getreidemarkt. Englischer Weizen träge; feiner fremder behauptet. Ordinärer unverkäuflich. Angekommene Ladungen fest. Hafer gegen vorige Woche ½—1 sh. höher. Anderes fest, doch schleppend. Zufuhren: Weizen 38,563, Gerste 6860, Hafer 48,590 Qu. Scharfer Frost.

Liverpool, 10. Jan. Baumwollenmarkt. Umsatz 10,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 B.

New-York, 8. Jan. Goldagio 113⅛. London 4,85. Baumwolle middl. Upland 13¼ cs. Petroleum Standard white 13½ cs. Mehl extra State D. 5.25. Rother Frühjahrsweizen D. 1.33. Schmalz, Marke Wilcox 13⅜. Speck 11¼. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 22,000 Ballen, Export nach England 10,000 B., nach dem Continent 5000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
10. Mrgs. 7 Uhr	754.6	— 6.9	75	NW.	klar	—
„ Nachts 9 Uhr	756.1	—11.2	95	Stille	„	—
11. Mrgs. 7 Uhr	757.2	—15.8	100	„	„	—

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zur **Herstellung** der **Stationsgebäude, Güterschuppen** und **Laderampen** an der Eisenbahnstrecke Zabern-Wasselnheim, und zwar auf den Stationen **Ottersweiler, Maursmünster, Romansweiler** und **Papiermühle,** zusammen veranschlagt zu **104,362.37 Mark,** soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen mit Kostenanschlägen, wovon Abdrucke auf Erfordern abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserem Centralbureau, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9—1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission zur Erbauung der Stationsgebäude, Güterschuppen und Laderampen der Linie Zabern-Wasselnheim",

bis spätesten zu dem auf

den 26. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 31. Dezember 1875. (7/I) X.751.2.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

X790 Nr. 18. Menzingen.

Holzversteigerung.

Aus den Freih. v. Mentzingen'schen Waldungen zu Menzingen (Amts Bretten) werden im Distrikt Bauwald

Freitag den 14. d. Mts.

nachstehende Holzsortimente mit Borgfrist bis Michaeli d. J. öffentlich versteigert:

21 Stück Buchen- und
7 „ Eichenstämme,
220 Ster buchen Scheitholz,
30 „ Stockholz und
6000 Stck. harte Wellen.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr mit dem Scheitholz und Nachmittags 2 Uhr mit dem Stammholz.

Zusammenkunft auf dem Schlage.

Menzingen, den 9. Januar 1876.

Freih. v. Mentzingen'sches Rentamt.
Seeber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufforderungen.

Y.492. Nr. 13,305. Breisach. Maria Barbara, geb. Henninger, Ehefrau des Rathsdieners Johann Mich. Henninger von Königschaffhausen, und Friedrich Henninger, Hauptlehrer in Schopfheim, besitzen auf Ableben ihres Vaters, des Michael Henninger, Schneiders Sohn, von Königschaffhausen, vom Jahr 1851 und auf Ableben ihrer Tante, der Altaccisor Jakob Müller Wittwe, Barbara, geb. Henninger, von da, vom Jahr 1875 folgende, auf Gemarkung Königschaffhausen gelegene Liegenschaften, und zwar:

a. Maria Barbara, geb. Henninger.

1. ⅓ Morgen Acker in der Waltersteig, Rheinweg, neben Michael Haßler und Sebastian Serauer.
2. ¾ Mannshauet Reben im Hennenstall, neben Georg Michael Henninger's Kindern und Michael Henninger Wittwe.
3. 1/2 Mannshauet Acker im Hennenstall, neben Georg Michel Henninger's Kindern und Aufstößer.
4. 1 Mannshauet Reben im Mangold oder Wartlis, neben Johann Martin Müllers Relikten und Weg.

b. Friedrich Henringer.

5. ¾ Mannshauet Reben im Bingarten, neben Georg Michael Henninger's Kindern und Johann Straßer.
6. 1 Mannshauet Acker im Röthel, neben Heinrich Haßler und Weg.

Wegen mangelnden Eintrages im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf diese Liegenschaften machen können oder wollen und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Breisach, den 23. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.
Dufner.

Y.467. Nr. 581. Donaueschingen
J. S.
Karl Grieshaber von Hüfingen
gegen
unbekannte Dritte,
Eigenthum betr.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Novbr. v. J. an die auf Bräunlinger Gemarkung gelegene Liegenschaft Urb. Nr. 2911 ca. 2 Vierling Acker in Stetten, neben Mathias Martin und Friedrich Schenk innerhalb der zweimonatlichen Frist weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche erhoben wurden, werden solche dem neuen Erwerber Karl Grieshaber von Hüfingen gegenüber für erloschen erklärt.

Donaueschingen, den 4. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Burger.

Y.418. Nr. 151. Ettlingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. Oktober d. J., Nr. 8951, innerhalb der gegebenen Frist weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die darin genannten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, werden diese Ansprüche dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Ettlingen, den 29. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Y.469. Nr. 13,490. Tauberbischofsheim. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Oktober l. J., Nr. 9769, weder dingliche Rechte, noch fideikommissarische oder lehenrechtliche Ansprüche auf jene Liegenschaften innerhalb der geordneten Frist geltend gemacht wurden, so werden den Erben des Franz Jakob Fahrmaier von Königheim, nämlich dem Peter Anton Fahrmaier von Königheim z. Z. in Amerika, vertreten durch Nikolaus Spang von Königheim, dem Johann Fahrmaier allda, der Maria Anna Fahrmaier, Ehefrau des Lorenz Greß, dem Alexander Achtstetter allda und der Bernhard Faulhaber Wittwe von Dienstadt gegenüber jene Rechte für erloschen erklärt.

Tauberbischofsheim, 31. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

Ganten.

Y.523. Nr. 411. Waldshut. Gegen Fuhrmann Josef Böhler von Thiengen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 28. Januar d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Waldshut, den 3. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

Y.508. Nr. 729. Offenburg. Ziegler Markus Buchholz von Waltersweier hat zur Abwendung des Zahlungsunvermögens einen Borgvergleichsversuch beantragt, und wird deßhalb Tagfahrt auf

Freitag den 14. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger des Zieglers Buchholz mit den Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht erschienenen unbevorzugten Gläubiger als der Mehrheit beistimmend anzusehen sind.

Offenburg, den 7. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Junghanns.
Beller.

Y.494. Nr. 376. Durlach. Nachdem gegen den Lindenwirth Jakob Schäfer von Königsbach heute die Gant eröffnet worden ist, werden die Schuldner derselben aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den aufgestellten Massepfleger Daniel Eichele in Königsbach Zahlung zu leisten.

Durlach, den 7. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

Vermögensabsonderungen.

Y.478. R.Nr. 64 Konstanz. Die Ehefrau des Johann Bayer von Dauchingen, Maria Agatha, geb. Bartler, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 17. Februar d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 4. Januar 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht
Civilkammer II.
Rieder.
Jung.

Y.487. Nr. 694. Heidelberg. In der Gantsache gegen Bildhauer Thomas Ihle dahier wird auf den Antrag der Ehefrau des Gantmannes, Luise, geb. Kengenter, die Vermögensabsonderung in Gemäßheit des § 1060 der P.O. ausgesprochen.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Heidelberg, den 31. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Erbeinweisungen.

Y.485. Nr. 149. Ettenheim. Josefa Braun, Wittwe des † Messerschmieds Wilhelm Blank von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht

binnen 4 Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Ettenheim, den 5. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.
Nuß.

Y.486. Nr. 374. Lahr. Karoline Jäger, geb. Pfaff, Ehefrau des verstorbenen Müllers Josef Jäger von Schutterzell, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 14. September 1875 verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen 6 Wochen

Einsprache erfolgt.

Lahr, den 4. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

Y.422. Nr. 75. Sinsheim. Da auf unsere öffentliche Aufforderung vom 14. Oktober d. J., Nr. 11,546, keine Einsprachen hier vorgebracht wurden, wird nunmehr die Wittwe des Maurers Jakob Holzwarth, Anna Maria, geb. Christophel, von Hilsbach in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Sinsheim, den 28. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.
A. Häffner.

Erbvorladungen.

Y.474. Rastatt. Wendelin Müller von Plittersdorf ist zur Erbschaft seines am 11. September 1875 verstorbenen Vaters Wilhelm Müller, gewesener Landwirth in Plittersdorf, kraft Gesetzes mitberufen.

Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt dahier nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Dem vorgeladen, daß wenn er

binnen drei Monaten, a dato,

nicht erscheint, die Erbschaft lediglich derjenigen Erben zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn er, der vorgeladene Wendelin Müller, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rastatt, den 31. Dezember 1875.

Großh. Notar.
Faul.

Y.475. Salem. Die Kinder der Maria Anna Ramschwort von Frickingen, Ehefrau des Zimmermanns Anton Wahl, angeblich wohnhaft in Cincinnati, sind durch letzten Willen als Stückvermächtnißnehmer zum Nachlasse der Simon Sößler Ehefrau, Maria Agatha Beck von Frickingen, berufen; da von deren Leben und Aufenthaltsort nichts bekannt ist, so werden sie und ihre gesetzlichen Vertreter hiermit aufgefordert,

innerhalb drei Monaten,

von heute an, sich unter Vorlage ihrer Geburtsurkunden bei dem unterzeichneten Notar zur Empfangnahme ihres Erbantheils zu melden, andernfalls solcher lediglich jenen Personen zugetheilt würde, denen er zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Salem, den 2. Januar 1876.

Der Großh. Notar
Reebstein.

Y.451. Stetten a. k. M. Matthä Blender von Gutenstein und Josef Beil von Stetten a. k. M., Ersterer in Amerika, Letzterer in Oesterreich, unbekannt wo sich aufhaltend, sind zur Erbschaft auf Ableben ihrer Mutter und beziehungsweise Großmutter, der Anton Blender Küfer Ehefrau, Walpurga, geb. Hagenauer, von Gutenstein (gestorben am 19. Dezember 1875) berufen.

Dieselben werden aufgefordert,

innerhalb drei Monaten

sich dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zugekommen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Stetten a. k. M., den 1. Januar 1876.

Großh. Notar
H. Schmid.

Y.480. Billingen. August Bek von Billingen, unbekannt wo in Amerika sich aufhaltend, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Maler Josef Bek Wittwe, Anna, geb. Schleicher, von Billingen, berufen.

Derselbe wird aufgefordert, seine Ansprüche

binnen drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen solche zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Billingen, den 15. Dezember 1875.

Berberig, Notar.

Y.481. Billingen. Christine, geb. Müller, verwittwete Mischott, von Stockburg, ist zur Erbschaft ihres Vaters, Philipp Müller, gewesenen Drehers von da, berufen.

Dieselbe wird, da deren Aufenthaltsort in Amerika z. Z. dahier unbekannt, hiermit öffentlich aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

dahier zur Empfangnahme ihrer Erbquote zu melden, ansonst solche Denjenigen zugetheilt wird, denen solche zukäme, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Billingen, den 15. Dezember 1875.

Berberig, Notar.

Handelsregister-Einträge.

Y.427. Nr. 18,619. Lörrach. Heute wurde zum Handelsregister (Gesellschaftsregister) eingetragen: O.Z. 31, Firma und Niederlassungsort: Dippel & Cie. in Basel, Zweigniederlassung in Eimeldingen. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Mitglieder dieser Handelsgesellschaft sind: Jakob Friedrich Dippel von Basel, wohnhaft in Eimeldingen, Wittwer, Karl Wilhelm Rath von Eimeldingen, wohnhaft in Basel, ledig. Die Gesellschaft wird von Jedem der beiden Theilhaber vertreten.

Lörrach, den 24. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Loës.

Y.413. Nr. 13,475. Mosbach. Unter O.Z. 254 des dieß. Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma „Gustav Rosenberg" in Neudenau. Inhaber der Firma ist Gustav Rosenberg, Handelsmann in Neudenau. Ehevertrag desselben d. d. Neudenau, 1. November 1875, mit Helene, geb. Einstein, von Buttenwiesen, wornach beide Theile ihr gegenwärtiges und zukünftiges bewegliches und unbewegliches, aktives und passives Vermögen von der Gütergemeinschaft ausschließen, mit Ausnahme von 150 M., welche jeder Theil zur Gemeinschaft gibt.

Mosbach, den 28. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

Y.440. Nr. 43,287. Heidelberg. Unter O.Z. 215 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma Fritz Maurer hier. Inhaber ist der ledige Kaufmann gleichen Namens hier.

Heidelberg, den 17. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.

Y.441. Nr. 43,286. Heidelberg. Unter O.Z. 314 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma August Mappes hier. Inhaber ist Mechaniker August Mappes dahier. Ehevertrag mit Anna, geb. Walther, von hier, datirt Heidelberg, 22 Februar 1868, wonach vom gegenwärtig besitzenden, sowie künftig durch Erbschaften und Schenkungen erworben werdenden fahrenden Vermögen beider Brautleute jeder Theil blos 25 Gulden zur ehelichen Gütergemeinschaft eingeworfen werden, womit jeweils alles andere Vermögen sammt etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

Heidelberg, den 17. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.

Y.442. Nr. 43,715. Heidelberg. Unter O.Z. 316 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma Lor. Hartnig hier. Inhaber ist Kaufmann Lorenz Hartnig hier, welcher mit Elisabeth, gebornen Corell, ohne Ehevertrag verheirathet ist.

Heidelberg, den 21. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.

Strafrechtspflege.

Verweisungsbeschlüsse.

Y.498. Nr. 5183. Mannheim.
J. U. S.
gegen
Karl Banspach von Bargen
wegen
Beleidigung des Kaisers und des Landesherrn.

Auf Grund der §§ 205 Ziffer 5 und 207 der St.Pr.O., sowie Art. 15 des badischen Einführungsgesetzes zum R.St.G.B. wird

erkannt:

Karl Banspach, lediger Scribent von Bargen, sei unter der Anschuldigung, „daß er am Nachmittag des 31. Juli d. J. durch in dem Sternenwirthshause in Bargen gemachte Aeußerungen Seine Majestät den Deutschen Kaiser und seinen Landesherrn, Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden, beleidigt habe",

auf Grund des § 95 des R.St.G.B. wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers und des Landesherrn in Anklagestand zu versetzen und zur Aburtheilung vor das Schwurgericht dahier zu verweisen. Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit eröffnet.

Mannheim, den 23. Dezember 1875.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Raths- und Anklagekammer.
Weber.
Ueberrhein.

Verm. Bekanntmachungen.

X.788. Eigeltingen.

Steigerungs-Ankündigung.

In Sachen
Armenstiftsverwaltung in Freiburg
gegen
Maria Anna Stärk, ledig, von Menzingen,
Forderung betr.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

der ledigen Marianna Stärk von Menzingen auf dortigem Rathhause öffentlich versteigert:

120 Ar Ackerfeld, tax. . 1834 Mk.

Davon erhält die in Amerika abwesende Beklagte mit Dem Nachricht, daß die ferneren Benachrichtigungen nur an der Gerichtstafel angeschlagen werden.

Eigeltingen, den 3. Januar 1876.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
A. Basler, Notar.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.